

## KOMMENTAR



Von Elke Ehlers

## Neue Kreuzliner-Generation nutzt Flüssig-Erdgas Wegbereiter

Die Reederei Aida Cruises wird den weltweit ersten Kreuzliner auf die Reise schicken, der vollständig mit flüssigem Erdgas betrieben werden kann. Ein Rostocker Unternehmen wird zum Wegbereiter für eine neue Technologie.

Genau genommen sind sogar sogar mehrere Mecklenburger Firmen daran beteiligt, dem umweltfreundlichsten der fossilen Treibstoffe in der Personenschiffahrt zum Durchbruch zu verhelfen. Die Caterpillar GmbH Warnemünde baut die Motoren, die Neptun Werft den Maschinenraum und die riesigen Gastanks. Das spricht für die Professionalität hiesiger Fachkräfte. Gleich sieben

Schiffe dieses Typs hat der Aida-Mutter-Konzern Carnival auf Meyer Werften in Deutschland und Finnland in Auftrag gegeben. Zusammen mit der Meyer Werft bewiesen vor allem die Carnival-Töchter Aida und Costa Pioniergeist und Beharrlichkeit. Zehn Jahre hatte es gedauert, Politik, Behörden und Klassifikationsgesellschaften zu überzeugen, dass Kreuzliner – wie Frachter – mit Gasantrieb sicher fahren können. Andere Reedereien setzen in- zwischen ebenfalls auf die neue Technologie. Flüssiggas wird die Kreuzfahrtbranche, die erst in dieser Woche wieder wegen hoher Abgaswerte in der Kritik stand, deutlich sauberer machen.



Von Axel Meyer

## Post testet neuen Zustellungsrhythmus Fluch und Segen

Schreib mal wieder! Mit dem Slogan wollte die Deutsche Post AG die Bundesbürger animieren, mehr Briefe zu schreiben. Der Hintergedanke: mehr Briefe gleich mehr Rendite. Das war Mitte der 1980er Jahre. Mit „Schreib mal wieder“ kann das Unternehmen heute keinen Schreiber mehr hinterm Ofen verlocken. Geschrieben wird zwar noch immer, aber kaum ein Brief, sondern: E-Mail, SMS, Whatsapp, Facebook oder Twitter.

Das die gesamte Lebenswirklichkeit verändernde Internet ist für die Post Fluch und Segen zugleich: Fluch – weil keiner mehr Briefe aufgibt; Segen – weil durch

den Online-Boom viele Einkäufe per Post verschickt werden.

Der Fluch scheint schwerer zu wiegen. Würde der gelbe Riese sonst krampfhaft nach Einsparmöglichkeiten suchen, um seine Aktionäre milde zu stimmen? Vor zwei Jahren versuchte die Post, die Montagszustellungen einzudampfen. Das Briefporto wurde innerhalb von vier Jahren von 55 auf 70 Cent angehoben. Jetzt wird getestet, ob man die Zustellung sogar auf einmal pro Woche runterfahren könnte. Dabei sollte klar sein: Die Post ist per Versorgungsauftrag verpflichtet, die Zustellung an allen Werktagen zu gewährleisten. Sonst sägt sie den Ast ab, auf dem sie sitzt.

## OZ-ONLINE

**Meistgeklickt am Mittwoch**  
Leitende Angestellte des Amtes Darß/Fischland abberufen | Star-Architekten bauen Petri-Tor in Rostock | Urlauberin findet 500-Euro-Schein unter Ahlbecker Seebrücke | Wo schon Toni Kroos seinen Anzug kaufte: Richtenberger Textilhaus schließt | Mann schläft mit Drogen am Rostocker Hauptbahnhof ein

**Topthemen auf Facebook**  
Streit um Rente mit 70: Ökonomen

kritisieren Merkel | Deutscher Lehrerverband kritisiert Schwesigs Schulwahl | Stararchitekten bauen neues Petritor in Rostock

**Leserfotos gesucht**

Schicken Sie uns Ihre schönsten Foto-Motive aus MV. Die besten Bilder veröffentlichen wir in der Zeitung, auf unserer Homepage und auf den OZ-Facebook-Seiten. Einfach hochladen unter

[www.ostsee-zeitung.de/leserfotos](http://www.ostsee-zeitung.de/leserfotos)

## OSTSEE-ZEITUNG

**Redaktion**

**Chefredakteur:** Andreas Ebel  
**Stellv. Chefredakteur:** Thomas Pult  
**Geschäftsf. Redakteur:** Alexander Loew  
**Chefs vom Dienst:** Jan-Peter Schröder, Marco Fenske, Jens Burmeister  
**Verantwortliche Redakteure:** Thomas Luczak (Mecklenburg-Vorpommern/Wirtschaft), Michael Meyer (Kultur/OZ Magazin/Ozelot), Christian Lüscher (Sport)  
**Chefkorrespondent:** Frank Pubantz (Schwerin)

Die OSTSEE-ZEITUNG erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

**Chefredakteur:** Wolfgang Büchner  
**Mitglieder der Chefredaktion:** Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch  
**Newsroom-Leitung:** Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer

**Verlag**

**Geschäftsführer:** Stefanie Hauer, Adrian Schimpf, Rainer Strunk  
**Verlagsleiterin:** Imke Mentzendorff  
**Technik:** Sven-Sören Ulrich  
**Vertrieb und Marketing:** Kathrin Schultka

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Haftung. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche. Kündigungsfrist 6 Wochen zum Quartalsende.

Monatlicher Abo-Preis: 30,45 € (inkl. Zustellgebühr und MwSt., bei Postversand zzgl. 5,10 €)  
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2017.

**Fragen zum Inhalt?**

**Telefon:** (0 381) 365-0  
**Fax Redaktion:** (0 381) 365 366  
**E-Mail:** [redaktion@ostsee-zeitung.de](mailto:redaktion@ostsee-zeitung.de)  
**Internet:** [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de)  
[www.facebook.com/Ostseezeitung](http://www.facebook.com/Ostseezeitung)

**Fragen rund ums Abo und die Zustellung?**

**Telefon:** (0 381) 38 303 015  
**E-Mail:** [kundenservice@ostsee-zeitung.de](mailto:kundenservice@ostsee-zeitung.de)

**Fragen rund um Anzeigen und Prospektbeilagen?**

**Telefon:** (0 381) 365-0  
**E-Mail:** [anzeigen@ostsee-zeitung.de](mailto:anzeigen@ostsee-zeitung.de)

**Verlag und Druck**

Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG  
Richard-Wagner-Straße 1a,  
18055 Rostock oder  
Postfachnummer: 10 11 81,  
18002 Rostock

## LESERFOTO DES TAGES



## Nur Fliegen ist schöner . . .

Beim ihrem Tandemflug über dem Meer konnte der OZ-Leser und passionierter Hobby-Fotograf Klaus Haase zwei Gleitschirmflieger über dem Hochofer von Ahrenshoop beobachten. Der Blick über die Ostsee und die Küste von MV

entschädigt für die anfängliche Aufregung, die manch einer verspürt, sobald die Gurte umgelegt sind. Scheinbar schwerelos gleiten die Passagiere durch die Luft und genießen eine ganz neue Perspektive. FOTO: KLAUS HAASE

## FACE BOOK

# Schwesig-Sohn auf Privatschule: „Das ist ihre Angelegenheit“

Viele OZ-Leser äußern Verständnis / Andere sehen einen „Beigeschmack“

Von Juliane Lange

**Schwerin.** Die Entscheidung von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, ihren Sohn auf eine Privatschule zu schicken, stößt auf Kritik. Der deutsche Lehrerverband hat den Entschluss der SPD-Politikerin als „politisch heikel“ bewertet. Und weiter: Die Regierungschefin habe in die öffentlichen Schulen in MV offenbar wenig Vertrauen. Zuvor hatten bereits die Linksfraktion im Schweriner Landtag und die Schulleitungsvereinigung des Landes Kritik geübt.

Die Regierungschefin begründet den Schulwechsel ihres Sohnes mit der Nähe zur Wohnung der Familie. Zudem betont sie, dass die Wahl der Privatschule kein Ausdruck mangelnden Vertrauens in das staatliche Schulsystem sei. Das Schulsystem des Landes bestehe aus öffentlichen Schulen und Schulen freier Träger. Beide Arten böten guten Unterricht, so Schwesig. Im Netz wird das Thema kontrovers diskutiert. So erklärt Helmut Augustyniak, die An-

gelegenheit sei Privatsache. „Die Begründung aber ist nicht glaubhaft. Soll sie doch sagen, dass sie die Schule ausgesucht hat, die sie für die beste Wahl hält – sie kann es sich leisten.“ Timo Neder versieht seinen Kommentar mit einer Einschränkung. Natürlich sei die Entscheidung Privatsache, doch wirke



Beide Schularten bieten guten Unterricht.

Manuela Schwesig  
Ministerpräsidentin

sie sich auf ihr politisches Leben aus. „Sie kann nun nicht mehr glaubhaft für die Qualität staatlicher Schulen im Vergleich zu privaten sprechen. Für jemanden von FDP, AfD und CDU wäre das weniger ein Problem als für eine Sozialdemokratin“, ist Neder überzeugt.

Auch Leserin Birgit Retzlaff zeigt nur bedingt Verständnis. Sie nutze den Vorteil, zu wissen, welche Qualität unser Bildungssystem habe. „Und das möchte sie ihrem Kind natürlich nicht antun – normale Entscheidung einer Mutter, sicher mit sehr bitterem Beigeschmack.“

Peter Kowalski versteht die ganze Aufregung nicht, er schreibt: „Es ist auch in Großstädten der Fall, dass der Nachwuchs von Politikern Privatschulen besucht.“ Thomas Ratzlaff kritisiert die an der Causa Schwesig entbrannte Neiddebatte. „Immer nur Neid und Jammern. Jeder kann einer Partei seiner Wahl beitreten. Und wenn er fleißig ist, auch Karriere machen.“ Dann könne er für seine Kinder auch die Privatschule wählen. Norbert Jacob

stellt kurzum klar: Jeder könne frei wählen. Und natürlich sei das Schulsystem verbesserungswürdig. Genau dafür aber setze er sich ein.

Peter Ahrens sagt, dass sich Politiker, Ärzte und Besserverdienende den Schritt leisten könnten. „Andererseits wird von der Politik abgestritten, dass es in Deutschland eine Zwei-Klassen-Gesellschaft gibt.“ Katrin Jordan ist der Ansicht, dass es keine Privatschulen geben dürfe, um eben jene Klassengesellschaft nicht zu befördern. Und Facebook-Nutzerin Sandra Wandt mahnt an: „Man sollte die Privatsphäre von Politikern respektieren. Ich glaube nicht, dass es die Sicherheit der Kinder erhöht, wenn nun bekannt gemacht wird, an welche der wenigen Privatschulen das Kind geht. In einem Punkt stimme ich aber zu: Wir müssen überlegen, wie wir im staatlichen Schulsystem die häufigen Umbrüche und die Orientierungsstufe harmonisieren. Ich denke, dass das der häufigste Grund für die Wahl einer anderen Schule ist.“

## LESER BRIEFE

## Energiewende und die Gesetze der Physik

**Zu den Problemen mit erneuerbaren Energien:** Das Problem mit der Windkraft – und auch mit der Photovoltaik – ist grundsätzlicher Art. Beide Technologien realisieren nur einen Bruchteil ihrer Nennleistung, Wind mit 18% Vollastleistung und PV mit 11% Vollast. Diese reale Leistung wird auch nicht kontinuierlich erzeugt, sondern als Flatterstrom übers Jahr verteilt. Beide Technologien sind damit für eine Stromversorgung völlig untauglich. Dies ist allerdings keine neue Erkenntnis, sondern schon sehr lange bekannt. Wenn Politiker wider besseren Wissens und die Gesetze der Physik missachtend den Ausbau der erneuerbaren Energien befördern und dabei ganze Landstriche versparen, so tun sie dies nicht aus ökologischen oder energiepolitischen Interessen, sondern einzig aus kurzfristigen pekuniären Gründen. Gebühren- und Steuereinnahmen sowie ein paar Arbeitsplätze

sind für sie hinreichender Grund. Bezahlen muss das Ganze per EEG-Umlage der Verbraucher. Die sogenannte Energiewende ist ein Paradebeispiel dafür, wie die Politik gegen die Interessen des Volkes handelt.  
H. Köppen, Stolpe-Usedom

## Politischer Wechsel sieht anders aus

**Zum TV-Duell zwischen Merkel und Schulz:** Der Kuschelkurs, den beide in dem TV-Duell gezeigt haben, hatte etwas von einem verkäuferten Frühstück, bei dem sich beide vorwerfen, gestern über die Stränge geschlagen zu haben und nun heute gemeinsam weitermachen wollen. Politischer Wechsel sieht anders aus.  
Johannes Tolxdorff, Insel Usedom

**So erreichen Sie uns:** OSTSEE-ZEITUNG, Richard-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock. Fax: 03 81/36 53 66  
**Internet:** [www.ostsee-zeitung.de/forum/](http://www.ostsee-zeitung.de/forum/)  
**E-Mail:** [redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de](mailto:redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de)

## OZ-AKTION

## OZ sucht schönsten Garten

Ob Stauden oder Kürbisse – schicken Sie Fotos!

**Rostock.** Der Herbst schleicht sich langsam an, in den Gärten der Region wird fleißig geerntet. Vielerorts sieht es zwischen Baum und Blumenbeet dennoch farbenfroh aus. Die OSTSEE-ZEITUNG sucht deshalb den schönsten Garten in MV. Ob prächtig bepflanzen Blumenfenster, Balkone oder liebevoll gestaltete Rabatten – OZ-Leser können Fotos ihrer Gärten auf [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de) hochladen oder per E-Mail schicken. Die schönsten werden in der OZ gezeigt.

Mit dabei ist auch Jochen Wegner. Der 72-Jährige pflegt seinen naturnahen Staudengarten in Groß Potrems bei Rostock. Auf 1000 Quadratmetern gibt es Pflanzengemeinschaften mit etwa 500 Wildstaudenarten, deren Auslesen und zahlreichen Gräsern. In den Kleingärten der Region läuft

wiederum die Ernte auf Hochtouren. „Die Kürbiszeit kommt, die meisten sind erntefertig“, sagt Christian Seifert, Vorsitzender des Verbandes der Gartenfreunde in Rostock. Aber auch die Gewächshäuser, in denen Gurken oder Tomaten gezogen wurden, werden derzeit abgeerntet. Gleiches gilt für Obstbäume. „Auch wenn die Obsternte in diesem Jahr bescheiden ausfällt“, wie Seifert sagt. Die Kleingärtner hoffen indes auf schönes Wetter, um ihre Flächen vorbereiten zu können.  
**Bewerben Sie sich für den schönsten Garten:** Laden Sie Fotos hoch unter [www.ostsee-zeitung.de/Bilder/Bilder-des-Tages](http://www.ostsee-zeitung.de/Bilder/Bilder-des-Tages) oder schicken Sie Fotos mit Namen, Kontakt und kurzer Beschreibung, was den Vorgarten oder Balkon besonders macht, an: [leserreporter@ostsee-zeitung.de](mailto:leserreporter@ostsee-zeitung.de)

